

# «Südbahn-Express» rollt an

*Durchs Freiamt: Ab 13. Dezember verbinden erstmals seit 25 Jahren wieder Schnellzüge den Aargau mit dem Tessin*

Es gibt für den Aargau und das Freiamt erfreuliche Bahn-Meldungen: Nachdem die Gotthard-Zubringerlinie 653 Aarau–Arth-Goldau im Jahr 1996 aus Spargründen ihrer ursprünglichen Funktion entzogen wurde, kann sie bald ihre Wiedergeburt als Schnellzugslinie feiern. Mit Halt in aargauischen Zentren – zu Beginn wenigstens samstags und sonntags.

Sie ist die aus der Nordwestschweiz mit Abstand schnellste und einzige durchgehend doppelspurige Zufahrt zum Gotthard. Von Eurocity-, Intercity- und gar Interregio-Zügen wird sie durchfahren, und zwar zu allen Zeiten bis heute. Die Rede ist von der 1882 eröffneten Südbahn-Linie von Aarau über Lenzburg–Wohlen–Rotkreuz nach Arth-Goldau. «Die SBB haben die Qualitäten dieser Linie schon lange erkannt und lassen fahrplanmässige wie auch verspätete Fernverkehrszüge des Gotthard-Verkehrs mit bis zu 130 km/h durch das Freiamt donnern, notabene ohne jeglichen Halt», schreibt der Wohler Reto Widmer für die Freiamter Kommission Öffentlicher Verkehr.

## Es steckt Potenzial im Zubringer

Aufgrund der seit Juni 2019 geltenden Umleitung aller Gotthard-Schnellzüge über Rotkreuz und der dortigen Anschlüsse aus und nach dem Aargau konnte die Linie 653 mit ihren S26-Regionalzügen



*Dank den neuen Schnellverbindungen rückt für das Freiamt der Süden nochmals bedeutend näher.*

*Bild: pd*

nun «eindrücklich beweisen, was für ein Potenzial als Zubringer zum Süden sie hat». Die Passagierfrequenzen haben sich seither verdreifacht, Stehplätze über die gesamte Linie hinweg waren bis zur Coronakrise die Regel.

Per Fahrplanwechsel vom 13. Dezember werden die Halte der Gotthard-Schnellzüge in Rotkreuz jedoch wieder wegfallen, da diese Züge ab dann über die mittlerweile sanierte Strecke am Ostufer des Zugersees verkehren. Dank dem Einsatz des

Kantons Aargau sowie der Kommission Öffentlicher Verkehr des Freiamtes konnte nun «verhindert werden, dass der aufstrebende Transitverkehr auf der Südbahnlinie, komplett gegen den Trend, vollständig abgewürgt wird», so Widmer. Im Gegenteil: Die Verbindung zum Süden auf dieser Linie wird durch die Einführung neuer RegioExpress-Züge «noch schneller und bedeutend haltearmer», sodass die Fahrt Aarau–Lugano in einer noch nie dagewesenen Rekordzeit von nur noch gut zwei Stunden und dieje-

nige von Muri nach Bellinzona in weniger als anderthalb Stunden zurückgelegt werden kann. Dies anfänglich jedoch nur an Samstagen und Sonntagen mit je zwei Verbindungen am Morgen (Richtung Süden) und am Abend (Richtung Norden).

## Amsterdam–Rom durchs Freiamt

«Sogar die Deutsche Bahn hat die Freiamter Linie offenbar als klar direkteste Streckenführung zwischen

Basel und dem NEAT-Baststunnel erkannt», hält Reto Widmer weiter fest. So konnte man kürzlich von ihren Planungen lesen, dass die Wiederaufnahme der TransEurop-Express-Züge (TEE) zwischen Amsterdam und Rom beabsichtigt werde. Diese Züge sollen die beiden Metropolen auf dem schnellstmöglichen Weg miteinander verbinden. Dieser Weg führt nicht via Luzern oder Zürich, sondern ab Basel Badischer Bahnhof direkt über Aarau (mit vorgesehenem Halt) und die Südbahn nach Arth-Goldau und weiter nach Mailand.

Die neuen Südbahn-Express-Züge verkehren ab dem 13. Dezember samstags und sonntags mit folgenden Abfahrtszeiten: Aarau ab 6.50 und 8.50 Uhr, Lenzburg ab 6.58 und 8.58 Uhr, Wohlen ab 7.08 und 9.08 Uhr, Muri ab 7.15 und 9.15 Uhr, Rotkreuz ab 7.27 und 9.27 Uhr, Arth-Goldau ab 7.41 und 9.41 Uhr.

In Arth-Goldau bestehen perfekte Anschlüsse Richtung Tessin, Gotthard-Bergstrecke, auf die Rigi sowie nach Biberbrugg-Einstedeln. Bei der Rückfahrt sind die Abfahrtszeiten in Arth-Goldau 17.23 und 19.23 Uhr (mit Anschlüssen von den genannten Orten) mit Ankunft in Rotkreuz um 17.37 und 19.37 Uhr, in Muri um 17.50 und 19.50 Uhr, in Wohlen um 17.58 und 19.58 Uhr, in Lenzburg um 18.06 und 20.06 Uhr sowie in Aarau um 18.15 und 20.15 Uhr.

Die SBB haben zudem angekündigt, ohne erneuten Lockdown das neue Angebot trotz Lokführermangel einzuführen. «Wird das Angebot rege benützt, auch im Winterhalbjahr», schreibt Widmer, «so kann es gemäss Kanton und SBB schrittweise ausgebaut werden.»